

### Immer mehr Menschen erkranken an Hautkrebs

Allein am besonders gefährlichen Schwarzen Hautkrebs erkranken jährlich etwa 7.000 Menschen.

S.3

### Im Urlaub wird am häufigsten zum Kondom gegriffen

Im Urlaub benutzen 77 Prozent bei Sexualkontakten Kondome. Generell ist die Kondomverwendung rückläufig.

S.3

### Mehr Schwangerschaftsabbrüche bei Minderjährigen

Die Zahl der Abtreibungen bei unter 18-Jährigen ist auf 7.854 im Jahr 2004 angestiegen.

S.4

Juni 2005

# BKK Faktenspiegel

## Schwerpunktthema Gesundheitsfinanzierung

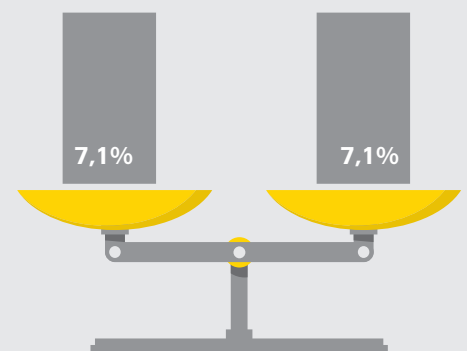
**Ab 1. Juli sind die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet, von ihren Mitgliedern einen Sonderbeitrag zu erheben. Die Gesamteinnahmen der Krankenkassen erhöhen sich dadurch allerdings nicht, weil gleichzeitig die Arbeitgeber im gleichen Ausmaß entlastet werden.**

### Sonderbeitrag zur Senkung der Lohnnebenkosten

Die gesetzlichen Krankenkassen sind verpflichtet, ihre Beitragssätze zum 1. Juli 2005 um 0,9 Prozentpunkte zu senken. Diese Senkung kommt je zur Hälfte den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern zugute. Neu ist allerdings ein Sonderbeitrag von 0,9 Beitragssatzpunkten, der allein von den Mitgliedern getragen wird. Somit werden die Arbeitgeber auf Kosten der Arbeitnehmer entlastet. Auf die Arbeitnehmer kommen zusätzliche Kosten von 0,45 Prozentpunkten zu. Was zunächst wie ein Nullsummenspiel aussieht, ist tatsächlich eine Verschiebung der Lasten hin zu den Versicherten.

### Beitragssenkung zugunsten der Arbeitgeber

Bei einem allgemeinen Beitragssatz von 14,2 Prozent zahlten bisher **Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 7,1 Prozent**.



Arbeitgeber

Arbeitnehmer

Nach der Absenkung um 0,9 Prozentpunkte ab 1. Juli zahlen beide **6,65 Prozent**. Durch den Sonderbeitrag von 0,9 Prozent, den die Kassemitglieder allein tragen müssen, steigt der tatsächliche Krankenkassenbeitrag der Arbeitnehmer auf **7,55 Prozent** des Bruttoeinkommens. Die Arbeitnehmer zahlen, was die Arbeitgeber an Lohnnebenkosten sparen.



Arbeitgeber

Arbeitnehmer

Quelle: BKK Bundesverband

Material downloaden



Beispielrechnung:

**Arbeitnehmer,**  
**3.000 € brutto,**  
**GKV-Beitragssatz 14,2%**

**Bisher:**

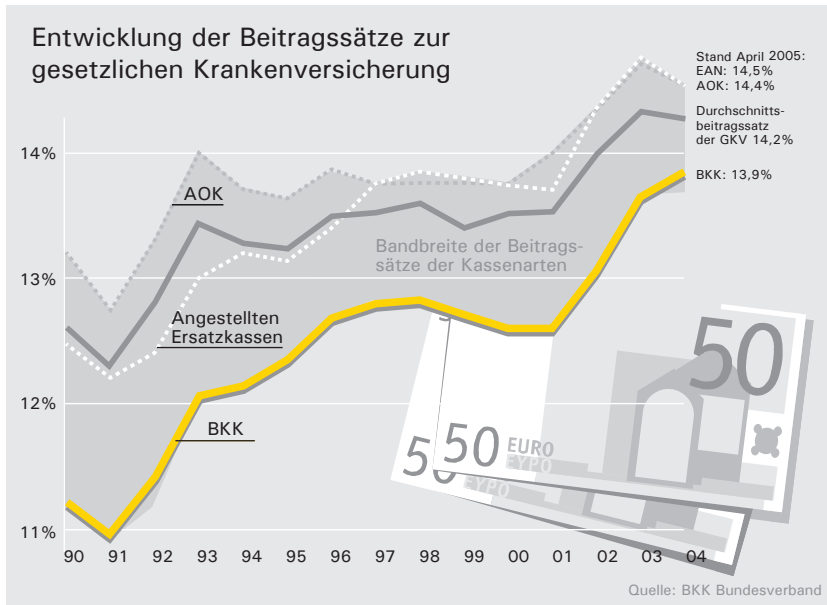
Arbeitgeber und -nehmer zahlen je 7,1%

**Arbeitgeber 213,00 €**  
**Arbeitnehmer 213,00 €**

**Ab 1. Juli:**

Arbeitgeber und -nehmer zahlen reduzierten Satz von je 6,65%. Arbeitnehmer zusätzlich einen Sonderbeitrag von 0,9%

**Arbeitgeber 199,50 €**  
**Arbeitnehmer 226,50 €**

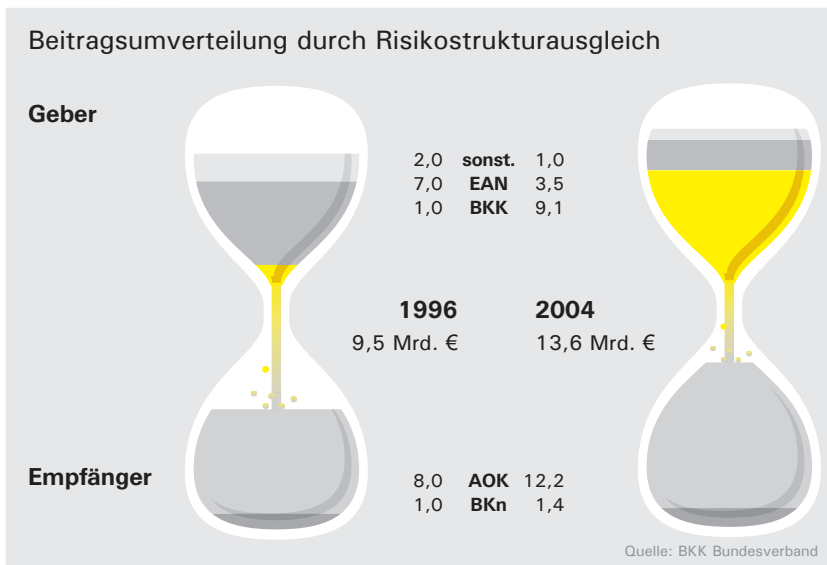


#### Beitragssätze gleichen sich an

Die Beitragssätze der einzelnen Kassenarten haben sich im längerfristigen Trend angenähert. Der Anstieg der Beitragssätze schwächt sich bei den BKK seit 2004 ab. Verglichen mit dem durchschnittlichen Beitragssatz der gesetzlichen Krankenversicherung von 14,2% bleiben die Betriebskrankenkassen nach wie vor mit durchschnittlich 13,9% die günstigste Kassenart.

Müssten die BKK nicht 882 Euro pro Mitglied im vergangenen Jahr in den Risikostrukturausgleich zahlen, könnten sie ihre Beiträge im Durchschnitt um 3,75 Prozentpunkte senken.

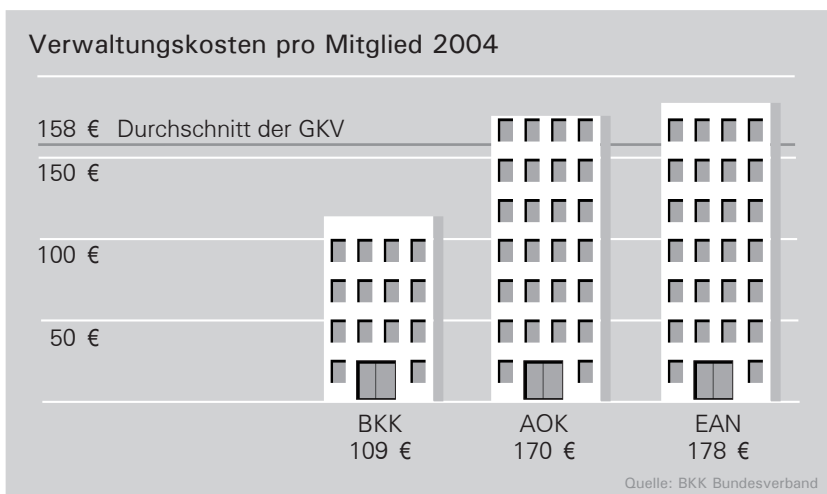
[Material downloaden](#)



#### Umfinanzierung in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet

Insgesamt wurden im Jahr 2004 13,6 Mrd. Euro zwischen den Kassensystemen verschoben. Das sind etwa 10 Prozent des Gesamtvolumens der gesetzlichen Krankenversicherung. Während die AOK 2004 ein Drittel mehr Leistungen empfing als 1996, zahlten die Mitglieder der BKK das Neunfache. Das sind 9,1 Mrd. Euro. Eigentlich sollen durch den Risikostrukturausgleich die finanziellen Auswirkungen der unterschiedlichen Versichertenstrukturen ausgeglichen werden, doch tatsächlich finanzieren die Nettozahler auch die ineffizienten Verwaltungsstrukturen von AOK, Barmer und Co. mit.

[Material downloaden](#)



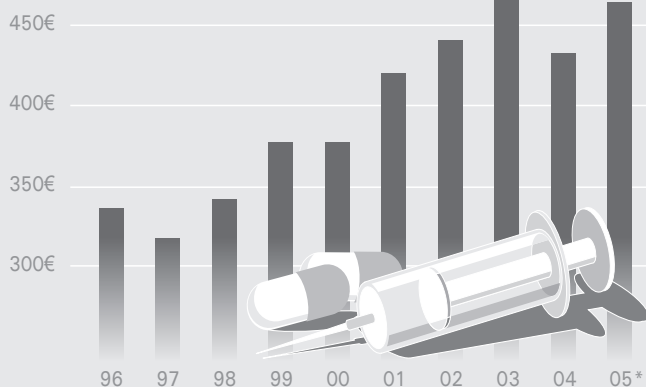
#### Günstigste Verwaltungskosten bei BKK

Die BKK sind bei den Nettoverwaltungskosten am günstigsten. Gegenüber 2003 konnten die Kosten von 115 Euro pro Mitglied auf 109 Euro gesenkt werden. Im Durchschnitt haben die gesetzlichen Krankenkassen pro Mitglied 158 Euro für Verwaltungskosten aufgewendet. Einige Großkassen haben im Gegensatz zur BKK immer noch ineffiziente Verwaltungen, fordern aber dennoch eine erneute Ausweitung des Risikostrukturausgleichs. Dabei wäre eine günstige Verwaltung ein erster Schritt, um deren Finanzprobleme aus eigener Kraft zu lösen.

[Material downloaden](#)



## Entwicklung der Arzneimittelausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung je Mitglied



\*Prognose; Quelle: BMGS, Grafik: BKK Bundesverband

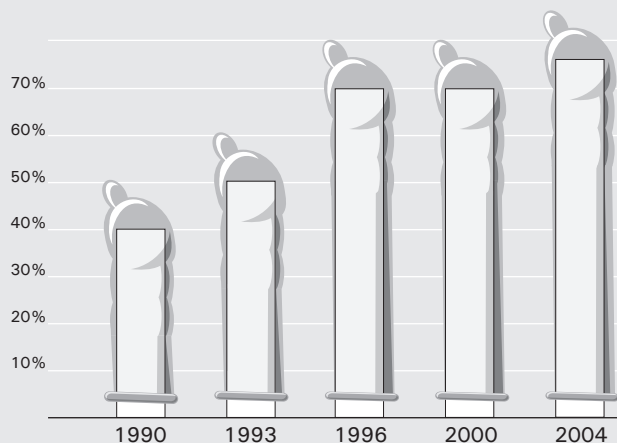
### Arzneimittelausgaben steigen an

Im ersten Quartal 2005 sind die Ausgaben für Arzneimittel deutlich höher als 2004. Je Mitglied sind die Kosten im GKV Durchschnitt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18,8 Prozent gestiegen, bei der AOK sogar um 19,4 Prozent. Bis Ende März 2005 zahlten die gesetzlichen Krankenversicherungen 5,8 Mrd. Euro für Arzneimittel, das sind 114,8 Euro je Mitglied. Der Anteil der Arzneimittel an den gesamten Gesundheitskosten stieg im ersten Quartal 2005 auf knapp 17 Prozent. Im vergangenen Jahr betrugen die Arzneimittelausgaben der GKV 21,8 Mrd. Euro und damit 431 Euro je Mitglied.

Material downloaden



## Bei spontanen Sexualkontakten im Urlaub haben immer ein Kondom verwendet



Quelle: BZgA, Grafik: BKK Bundesverband

### Deutsche lieben im Alltag riskanter

Bei spontanen Sexualkontakten mit unbekanntem Partnern im Urlaub verzichten immer weniger Deutsche auf ein Kondom. Die Verwendung von Kondomen insgesamt bleibt allerdings rückläufig. Dies ergab eine Studie der BZgA. Während sich etwa drei Viertel der hohen Ansteckungsgefahr mit Aids bei Urlaubsflirts bewusst sind, wird das Risiko in gewohnten Situationen oft unterschätzt. So verwendeten 2004 nur noch 69 Prozent Kondome auch im Alltag. 1997 waren es noch 74 Prozent. Ein Viertel der Befragten gab an, sich sogar bei sexuellen Kontakten mit Unbekannten im Urlaub nicht immer oder selten zu schützen.

Material downloaden



### Todesursache Hautkrebs nimmt zu

Die Zahl der Todesfälle durch den Schwarzen Hautkrebs (Malignes Melanom) wächst. Von 900 Fällen Anfang der Siebzigerjahre über 1.600 Fälle in den frühen Neunzigerjahren stiegen die Todesfälle auf knapp 2.300 im Jahr 2003. Durch die verstärkte UV-Strahlung nimmt die Gefahr von Hautkrebs zu. Nur durch ausreichenden Sonnenschutz kann das Risiko von Hautkrebs reduziert werden. Allein am Schwarzen Hautkrebs erkranken jährlich etwa 7.000 Menschen. Der Anstieg der Todesfälle und ihre absolute Höhe ist bei Männern jedoch deutlich höher als bei Frauen. Insgesamt sterben am Schwarzen Hautkrebs mehr Menschen als an allen anderen Hauttumoren zusammen.

## Durch Hautkrebs verursachte Todesfälle



Quelle: Statistisches Bundesamt, Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden



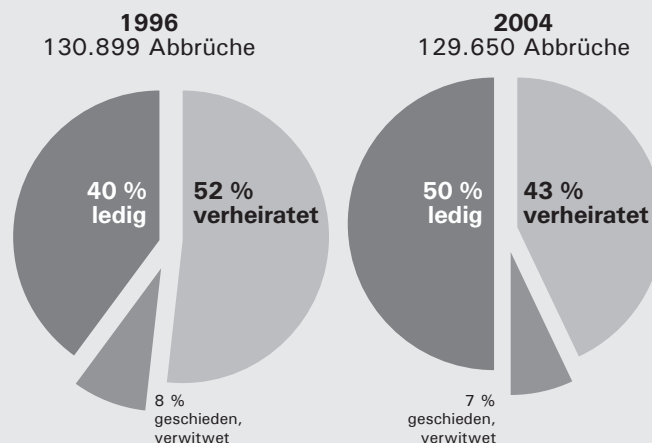
## Vermeehrt Schwangerschaftsabbrüche bei Teenagern

Immer häufiger lassen Minderjährige Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Zwischen 1996 und 2004 stiegen die Abbrüche bei unter Achtzehnjährigen von 4.724 auf 7.854 an. Die Geburten sind im selben Zeitraum nur leicht gestiegen. Die vermehrte Zahl von Teenagerschwangerschaften wird durch sozio-ökonomische Faktoren und das Bildungsniveau erklärt. Während junge Frauen mit eingeschränkten Lebensperspektiven sich oft für eine Schwangerschaft entscheiden, brechen ihre Altersgenossinnen mit höherer Bildung und beruflicher Perspektive eine Schwangerschaft eher ab. Dass sich verheiratete Frauen öfter für die Schwangerschaft entscheiden, während ledige Frauen häufiger eine Schwangerschaft abbrechen, deutet auf die zunehmend prekäre Lage alleinerziehender Frauen hin.

Material downloaden



## Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche



Quelle: Statistisches Bundesamt, Grafik: BKK Bundesverband

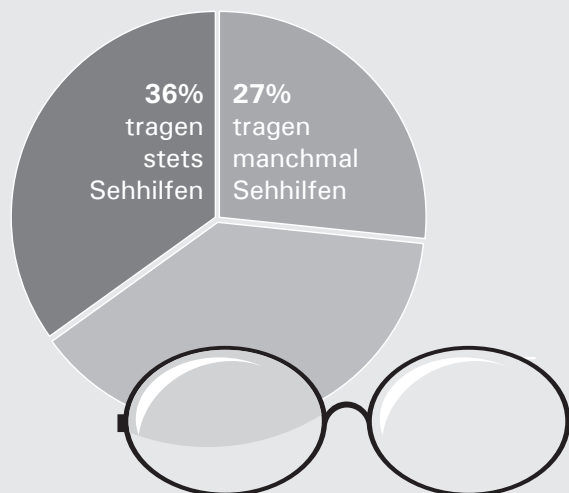
## Mehrheit der Deutschen sieht schlecht

63 Prozent der Bevölkerung in der Bundesrepublik über 16 Jahre brauchen eine Sehhilfe, das sind fast 40 Mio. Menschen. Davon tragen 36 Prozent ständig und 27 Prozent gelegentlich eine Brille.

Material downloaden



## Zwei Drittel der Deutschen tragen eine Brille



Quelle: Allensbach, Grafik: BKK Bundesverband

## Datencheck

Im Jahre 2003 waren  
**26,9 Mio.** Menschen  
in über **89.000** Sportvereinen  
organisiert.

Quelle: DSB

## BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter [www.bkk.de/faktenspiegel](http://www.bkk.de/faktenspiegel) können Sie den Newsletter kostenlos bestellen. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter [www.bkk.de](http://www.bkk.de)

## Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen  
Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Reinhard Hellwig, Tel.: 0201/179-1162,  
Fax: 0201/179-1010, E-Mail: [marketing@bkk-bv.de](mailto:marketing@bkk-bv.de)  
Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin